Neue DVD und CDs

Gaetano Donizetti: „Lucrezia Borgia“
(DVD, Medici Arts)

Nun ist der Mitschnitt da – und bestätigt den Jubel der Kritik; so fesselnd wie von Christof Loy ist die Schauergeschichte der mütterlichen Giftmörderin lange nicht zu erleben gewesen. In den Hauptrollen glänzen die unerreichte Koloratur-Magierin Edita Gruberova und Pavol Breslik als ihr Sohn Gennaro.

Fanny Hensel, Felix Mendelssohn: „Abschied vom Walde“
(Berlin Classics)
Ab 29.1.

Romantische Chormusik braucht ein erstklassiges Ensemble wie dieses: Das Vokal Consort Dresden, geleitet von Peter Kopp, lässt die biedermeierlichen Harmonien so volksliedhaft strahlen, wie sie gemeint waren, und gibt den Werken der Geschwister doch mit, was sie auch sind – natursehnsüchtiger Kunstgesang.

Franz Liszt: „The Complete Songs, Vol. 1 und 2“
(Marsyas)

Das Los des Nachgeborenen mochte Liszt nie akzeptieren, selbst als Liedkomponist nicht. Lange vor dem 200. Geburtstag 2011 startet jetzt eine Gesamtaufnahme, in der Altmeister Charles Spencer begleitet. Die beiden Start-CDs mit dem Bariton Adrian Eröd und Janina Baechles prächtigem Mezzo lassen aufhorchen.

Alessandro Scarlatti: „Kantaten“
(Naxos)

Schier grenzenlos war seine Klangphantasie, das beweisen schon die hier erstmals eingespielten 5 von erhaltenen 800 Kantaten. Susanna Crespo Held (Sopran) und das Ensemble Musica Poëtica zeigen, wie der Neapolitaner mit geringsten Mitteln edle Psychogramme schuf. JOHANNES SALTZWEDEL

Bernstein dagegen retten sich Dinah und Sam nur noch durch Kino-Nostalgie.

LEIPZIG

Sergej Prokofjew: Die Liebe zu den drei Orangen. *Oper. Premiere am 12.2., auch am 14.2., Tel. 0341/126 12 61.*
Wolfgang Engel inszeniert das makaberheitere Märchenstück, in dem Komödianten spielen, um zu überleben – und damit noch einmal davonkommen.

MÜNCHEN

Peter Eötvös: Die Tragödie des Teufels. *Staatsoper. Uraufführung am 22.2., auch am 25. und 28.2., Tel. 089/21 85 19 20.*
Lucifer führt ein Paar durch das Chaos der Welt: Albert Ostermaiers existentielle Szenen folgen dem ungarischen Drama „Die Tragödie des Menschen“.

NÜRNBERG

Gioacchino Rossini: Moses und Pharao. *Staatstheater. Premiere am 30.1., auch 6., 11, 21. und 28.2., Tel. 0911/231 38 08.*
Guido Johannes Rumstadt dirigiert das aufwendige Bibel-Opus (inklusive Völkermord) in der Pariser Zweitfassung von 1827.

REGENSBURG

Simon Mayr: Il ritorno d'Ulisse. *Theater. Premiere am 6.2., auch am 15., 17., 20. und 23.2., Tel. 0941/507 24 24.*
Eine mutige Ausgrabung: Erstmals seit der Uraufführung 1808 kehrt die Vertonung der Geschichte vom Heimkehrer Odysseus auf die Bühne zurück.

SAARBRÜCKEN

John Adams: Doctor Atomic. *Staatstheater. Premiere am 13.2., auch am 27.2., Tel. 0681/309 24 86.*
J. Robert Oppenheimer (Lee Poulis) und der Atombombentest von 1945 stehen im Zentrum dieses Musikdramas von 2005. Immo Karaman inszeniert.

WEIMAR

Richard Strauss: Elektra. *Nationaltheater. Premiere am 27.2., Tel. 03643/75 53 34.*
Catherine Foster singt die Titelheldin im Atriden-Grusical des jungen Hugo von Hofmannsthal von 1903. Das extrastarke Orchester dirigiert Martin Hoff.

WIEN

Aribert Reimann: Medea. *Staatsoper. Uraufführung am 28.2., Tel. 0043/1/513 15 13.*
Eine sperrige Frau als Muttermörderin und Raub-Sühnerin: Der eigensinnige Traditionalist Marco Arturo Marelli bringt den Zweiakter zwischen Außenseitertum und Besitzrecht (nach Grillparzers Bühnenstück) erstmals heraus.

Johannes Kalitzke: Die Besessenen. *Theater an der Wien. Uraufführung am 19.2., auch am 21., 23. und 25.2., Tel. 0043/1/588 85.*
Der Komponist steht selbst am Pult, damit das grelle Patchwork seiner Gombrowicz-Adaption zur vollen Wirkung kommt.

ZÜRICH

W. A. Mozart: Idomeneo. *Opernhaus. Premiere am 20.2., auch am 23., 25. und 28.2., Tel. 0041/44/268 66 66.*
Gemeinsam mit seinem Sohn inszeniert der 80-jährige Nikolaus Harnoncourt eine der kniffligsten Mythenopern Mozarts – kann er die Rokoko-Seria von 1781 spannend machen?

FESTIVALS

Dessau: Kurt Weill Fest. *26.2.–7.3., Tel. 0341/14 99 09 00.*
Helmut Oehrings neues Stück „Die Wunde Heine“, gespielt vom Ensemble Modern, eröffnet das gehaltvolle Programm für fast alle Sinne; Moritz Eggerts „Bordellballade“ auf einen Text von Franzobel (4.3.) ist ein weiterer Höhepunkt.

Karlsruhe: Händel-Festspiele. *Staatstheater. 19.2.–1.3., Tel. 0721/93 33 33.*
Gleich drei Opern – zu Beginn die Neuinszenierung des „Ariodante“ von Peer Boysen –, das Oratorium „Frohsinn, Schwermut und Gelassenheit“ unter Leitung von Nicol Matt und viele weitere Veranstaltungen umrahmen den 325. Geburtstag Händels am 23. Februar.

Stuttgart: Bachwoche. *20.–28.2., Tel. 0711/619 21 32.*
Schöne Bescherung: In Gesprächskonzerten und Podien geht es schwerpunktmäßig um das „Weihnachtsoratorium“.

Stuttgart: Eclat – Festival Neue Musik. *Theaterhaus. 11.–14.2., Tel. 0711/402 07 20.*
Vierzehneinhalb Uraufführungen – von Helmut Lachenmann eine revidierte Fassung – und ein Porträtkonzert mit Werken Wilhelm Killmayers: Für Klangentdecker wird wieder bestens gesorgt.

KONZERTE

Berlin: Mandelring Quartett. *Philharmonie. 5.2., Tel. 030/25 48 89 99.*
Im ersten von drei Konzerten widmet sich die vital-virtuose Vierertruppe dem Thema „Wien und Russland“.

Wien: Vivaldis „Farnace“. *Theater an der Wien. 24.2., Tel. 0043/1/588 85.*
Das Staatsdrama um römische Eroberer und das unterlegene Königshaus von Pontus wäre szenisch verwirrend – aber es birgt Klangjuwelen. Dirigent Stefano Molardi spielt auch das Cembalo.